

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 93 (1999)
Heft: 3

Artikel: Lieber Hansjörg
Autor: Züfle, Manfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-144155>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lieber Hansjörg

Der Schnee lag weiss dem kleinen Fluss entlang.

Wir stapften ihn mit unsrer Prozession zu Dir

nicht schmutzig. Doch Regen fiel und fiel:

Morgen schon würde nicht ein Frühling sein

aber auch kein Winter mehr.

Die Zeit stand da – im Fluss im Regen in unserm Vorwärtsstapfen – ein bisschen still.

Der Bach ging unvereist und seltsam, kam mir vor,

von einer Schwelle – kaum sichtbar – zu der nächsten;

dazwischen scheinbar Unbewegtheit,

Wasser seltsam klar und ein paar Enten

munter, unberührt vom Regen und dem

grau und tief gehängten Himmel,

– betrieben da, was wiederkehrte und wiederkehrte und wiederkehren wird.

Das wollte ich Dir erzählen, für einmal das bloss,

wenn wir uns das nächste Mal, demnächst begegneten,

man konnte – mit Dir in Freundschaft –

getrost und sicher sein, dass man sich immer wieder traf

bei irgendeiner Gelegenheit. Im Süden sagen sie

bei irgendeiner solchen Gelegenheit: *presente*;

sie wissen, dass das den Tod nicht ausschliesst,

sagen aber auch, dass der Tod die Präsenz nicht tötet.

Über dem, Gott sei Dank, tief und grau gehängten Himmel

fand dann ein paarmal der sich grandios gebärdende Machtwahn statt,

den Du verachtetest, weil er vorgibt, mit ein paar dröhnenden Maschinen

unseren Frieden zu schützen, ausgerechnet.

Die Enten, schien mir, blieben bei sich und im *Frieden* in ihrem Bach.

Und in meiner Seele mit der alten Wut bei allem Macht-Gedröhne?

Ich weiss es nicht und weiss es doch und weiss es wegen Dir:

Die Wut ist gut, die bleibt, und die Trauer auch, die bleibt.

Kein Ort nirgends im Grenzenlosen über den Wolken eines Himmels,

der uns – selbst blau und strahlend – immer eng umschliesst *hienieden* –

und ein Ort immer, wo Wut und Trauer Frieden *fordern*.

Ist es das, was sie in frommen Zeiten und (zu) sicher in ihrem Gott

das «ewige Leben» nannten?

Ich weiss es nicht und weiss es doch

und weiss es – auch Deinetwegen.